

Der Gebrauch von *ašar* in den akkadischen Texten aus Emar¹

Betina Faist – Juan-Pablo Vita

In den letzten Jahren wurde die Problematik des Ursprungs und Gebrauchs der Relativpronomina im Kanaanäischen und insbesondere im Hebräischen wieder aufgegriffen und eingehend diskutiert.² In Bezug auf hebräisch *’ašer* wird allgemein akzeptiert, dass es von einem Nomen „Ort“ abgeleitet wurde, wie auch verwandte Wörter in anderen semitischen Sprachen (z.B. akkadisch *ašar* von *ašrum* „Ort, Stelle, Stätte“). Das Besondere an *’ašer* liege aber darin, dass die ursprüngliche lokale Bedeutung verloren ging und es als Relativpronomen benutzt wurde, was als eine Neuerung des Hebräischen betrachtet wird.³

1 Der vorliegende Beitrag ist ein Ergebnis des Forschungsprojekts „Bancos de Datos Semíticos Noroccidentales: Desarrollo y aplicación de nuevas tecnologías para el estudio y conservación de la documentación semítico-noroccidental del II y I milenio a. C.“ (HUM2007-65317), das vom spanischen Ministerium für Wissenschaft (Ministerio de Ciencia e Innovación) im Rahmen des „Plan Nacional de Investigación Científica, Desarrollo e Innovación Tecnológica (I + D + I)“ und von der Europäischen Union (Fonds Feder) gefördert wird. Für die Durchsicht des Textes und hilfreiche Anmerkungen sind wir Prof. Dr. Michael Streck (Leipzig) sehr verbunden. Die Verantwortung für den Inhalt liegt jedoch allein bei uns. Die bibliographischen Abkürzungen richten sich nach dem Chicago Assyrian Dictionary. Dort nicht enthalten: ASJ: *Acta Sumerologica*; CDA: J. A. Black u.a. (Hg.), *A Concise Dictionary of Akkadian*, SANTAG 5, Wiesbaden 2002; HdO: *Handbuch der Orientalistik*, Abt. 1: *Der Nahe und Mittlere Osten*; LAPO: *Littératures anciennes du Proche-Orient*; MVS: *Materiali per il vocabolario sumero*; SMEA: *Studi micenei ed egeo-anatolici*. Für die Textpublikationen gelten folgende Konventionen: ASJ 13: A. Tsukimoto, *Akkadian Tablets in the Hirayama Collection (II)*, ASJ 13, 1991, 275–333; AuOr-Suppl. 1: D. Arnaud, *Textes syriens de l’âge du Bronze récent*, *Aula Orientalis-Supplementa I*, Barcelona 1991; E: D. Arnaud, *Recherches au pays d’Aštata. Emar VI.1–4*, *Synthèse/Éditions Recherche sur les Civilisations* 18, Paris 1985–1987; RE: G. Beckman, *Texts from the Vicinity of Emar*, Padova 1996; SMEA 30: D. Arnaud, *Tablettes de genres divers du Moyen-Euphrate*, SMEA 30, 1992, 195–245; WVDOG 102: W. Mayer, *Tall Munbāqa – Ekalte – II. Die Texte*, WVDOG 102, Saarbrücken 2001.

2 F. Israel, *Il pronombre relativo nell’area cananaica*, in: J. Lentin/A. Lonnet (Hg.), *Mélanges David Cohen. Études sur le langage, les langues, les dialectes, les littératures, offertes par ses élèves, ses collègues, ses amis*, Paris 2003, 331–346; J. Huehnergard, *On the Etymology of the Hebrew Relative še-*, in: S. E. Fassberg/A. Hurvitz (Hg.), *Biblical Hebrew in Its Northwest Semitic Setting. Typological and Historical Perspectives*, Winona Lake 2006, 103–125; R. D. Holmstedt, *The Etymologies of Hebrew ’āšer and šeC-*, JNES 66, 2007, 177–191.

3 Siehe zuletzt Huehnergard, in: *Biblical Hebrew in Its Northwest Semitic Setting*, bes. 124. Eine Ausnahme stellt Holmstedt, JNES 66, 178–182 dar, der von einer Bedeutungsverengung

Keiner der Beiträge berücksichtigt in seiner Analyse das Material aus Emar, obwohl A. Tsukimoto bereits im Jahr 1991 eine für das Thema interessante Urkunde veröffentlicht hat.⁴ Es handelt sich um eine auf Akkadisch verfasste testamentarische Verfügung, in der das Familienoberhaupt u.a. bestimmt, wie sein Besitz nach dem Tod seiner Frau unter den vier Kindern (drei Söhnen und einer Tochter, die den Status einer *qadištu* hat) aufzuteilen ist. Falls die Tochter den „falschen Mann“ nehmen sollte, muss sie ihren Erbanteil und all das, was sie sonst noch von ihrem Vater bekam, demjenigen unter ihren drei Brüdern geben, der sie versorgt und den sie mag (³⁴... *i-na* ³⁵ŠÀ 3¹ ŠEŠ.MEŠ-šī *a-šar* ³⁶*it-ta-na-bal-ši a-šar ta-ra-am-mu*). Im Kommentar zu Z. 35–36 wies Tsukimoto darauf hin, dass *ašar* (grundsätzlich eine Subjunktion, die Lokalsätze einleitet, mit der Bedeutung „wo, wohin, woher“) in diesem Zusammenhang als Relativpronomen benutzt würde, entsprechend *’ašer* im Hebräischen. Demzufolge nahm E. Pentiuć diesen (einigen) Beleg in seine Studie von Vokabeln westsemitischer Herkunft in den Emar-Texten auf.⁵

S. Seminara seinerseits weist in seiner Grammatik der Emar-Texte auf drei Verwendungen von *ašar* hin: 1. als Konjunktion mit lokaler Bedeutung, 2. als Präposition und 3. als konditionale Konjunktion.⁶ Er beobachtet ferner, dass es einige Beispiele gibt (und es lassen sich nach unserem Ermessen noch weitere anführen), in denen *ašar* wie ein Relativpronomen benutzt wird, ohne aber letztlich eine Bedeutungserweiterung für das Wort anzunehmen.⁷

Vor diesem Hintergrund und angeregt von den eingangs erwähnten Beiträgen haben wir uns im Rahmen der gemeinsamen Arbeit an einem Glossar der akkadischen Texte aus Emar die Aufgabe gestellt, den Gebrauch von *ašar* genauer zu untersuchen. Die folgende Klassifikation beruht auf den Zeugnissen der Rechtsurkunden.

eines „multifaceted function word“ spricht, das bereits im Akkadischen „nonlocative semantics“ habe (dazu s. weiter unten Anm. 31).

4 ASJ 13 23. Die Urkunde befindet sich in einer japanischen Privatsammlung und stammt aus dem Kunsthandel. Ihre Zugehörigkeit zum Textcorpus aus Emar ist unumstritten.

5 E. Pentiuć, *West Semitic Vocabulary in the Akkadian Texts from Emar*, HSS 49, Winona Lake 2001, 28–29. Vgl. aber die Rez. von J. Ikeda in: *BiOr* 60, 2003, 269 und 274, der *ašar* unter den „Akkadian lexemes with Emarite interference“, und zwar „syntactic interference“ einordnet.

6 S. Seminara, *L'accadico di Emar*, MVS 6, Roma 1998, 503 und 555–556.

7 Seminara, MVS 6, 503 Anm. 71 sowie 575: „Tra le attestazioni sopra riportate, vi sono alcuni casi in cui *ašar* non può essere tradotto che con l'espressione 'a chi, a colui che'; ciò significa che *ašar* funziona talvolta, da un punto di vista logico, come il Dativo del 'pronome' relativo *šar*'. Er erwähnt aber merkwürdigerweise ASJ 13 23 nicht. Auch die Erstbearbeiter übersetzen häufig die in Frage kommenden Textstellen (meistens unkommentiert) mit einem Relativpronomen (s.u.).

1. *ašar* als Subjunktion

Subordinierte Sätze sind im Akkadischen durch den sog. Subjunktiv (das an das verbale oder nominale Prädikat tretende Morphem *-u*) gekennzeichnet. In Emar wird er aber nicht konsequent benutzt und kommt in Sätzen, die durch *ašar* eingeleitet werden, selten vor.⁸

1.1 Relativsätze

Alle Beispiele sind freie bzw. substantivierte Relativsätze. Die jeweiligen Kontexte (vgl. die Präpositionalgruppe *ina (libbi) aḫḫū/mārī/zērī*, die *ašar* näher spezifiziert) weisen jedoch deutlich darauf hin, dass *ašar* keine lokale Bedeutung hat und als Relativpronomen aufzufassen ist. Ausdrückliche Erwähnung verdient zudem die Tatsache, dass die Belege aus der syrischen Schreibtradition stammen, welche die ältere, lokale Tradition darstellt. Die Relativsätze übernehmen im übergeordneten Satz die Funktion des indirekten Objekts. Im Relativsatz übernimmt *ašar* die Funktion des Subjekts (1.1.1) oder die des Akkusativobjekts (1.1.2).

1.1.1 *ašar* + *wabālu*

i-na ŠÀ 3¹ ŠEŠ.MEŠ-ši a-šar it-ta-na-bal-ši a-šar ta-ra-am-mu ḪA.LA-ši ù mi-im-mi-ma-ši ša ad-din-aš-ši lu-ú ta-ad-din „unter ihren drei Brüdern soll sie dem, der sie versorgt und den sie mag, ihren Erbanteil und alles, was ich ihr gab, geben“ ASJ 13 23:34–36.⁹

i-na NUMUN.MEŠ ša a-bi-ia a-šar it-ta-na-bal-ši ta-na-an-din „unter den Nachkommen meines Vaters kann sie dem, der sie versorgt, (alle Güter) geben“ AuOr-Suppl. 1 50:21–23.¹⁰

i-na NUMUN.MEŠ ša a-bi-ia a-šar it-ta-na-bal-ši lu-ú ti-dinⁿ „unter den Nachkommen <meines> Vaters soll sie dem, der sie versorgt, (alle Güter) geben“ RE 15:17–18, 28–29.¹¹

Im Textcorpus aus Ekalte/Tall Munbāqa, das sowohl typologisch als auch sprachlich den Emar-Texten sehr nahe steht und vollständig zur syrischen

⁸ Seminara, MVS 6, 395–400 und 575.

⁹ Tsukimoto: „Let *Pahētu*, the *qadištu*-woman, give her share and her possessions which I gave her to anyone among her three brothers who takes care of her and whom she loves“.

¹⁰ Arnaud: „... parmi la descendance de mon père à celui qui l’aura entretenue elle (les) donnera“.

¹¹ Beckman: „my wife Dagan-ni shall give (her possessions to whoever) will support her among the progeny of my father“. Im Kommentar zu Z. 17 verweist Beckman auf Tsukimoto, ASJ 13, 288 für die Auffassung von *ašar* als Relativpronomen.

Schreibtradition gehört, gibt es mehrere Beispiele für ähnlich formulierte Sätze.¹² Von besonderem Interesse ist WVDOG 102 76:14–17 (analog Nr. 95:35–36), da hier ein Relativsatz mit Bezugswort vorliegen dürfte: *šum-ma 4 ŠEŠ-ši la it-ta-[na-bal-lu]-ši a-šar it-ta-na-bal-[lu-ši] a-na^{LU} a-mi-[š] na-ta-ta-an* „Wenn sie ihre vier Brüder nicht ver[sorgen], kann sie (ihren Besitz) dem Verwandten, der [sie] versorg[t], geben“.¹³ Die Stellung des Relativsatzes vor dem Bezugswort ist für das Akkadische ungewöhnlich und dürfte eine syntaktische Interferenz darstellen. Dabei scheint ein Einfluss aus dem Hurritischen, wo bekanntlich die Position der einzelnen Satzglieder sehr verschieden sein kann, am plausibelsten.¹⁴

1.1.2 *ašar* + *rāmu*

i-na DUMU.MEŠ-ši a-šar ta-ra-am ta-na-din i-na MUNUS-ti ú NITA „unter ihren Kindern kann sie dem, den sie mag, (das Haus) geben, (egal ob) Frau oder Mann“ E 111:37–39.¹⁵

Siehe auch das erste Beispiel unter 1.1.1.

1.2 Lokalsätze¹⁶

1.2.1 *ašar* mit Bezugswort

i-na É.ĪI.A-ia [...] *a¹-šar ú-ša-a[b ...]* „in meinen Häusern [...], wo er wohn[t], ...“ E 197:10–11 (vgl. auch E 249:6’).

i-na ŠÀ A.ŠÀ.MEŠ-ia a-šar ŠEŠ.ĪI.A-šu ur-ra-du₄ „in meinen Feldern, wo seine Brüder arbeiten, ...“ ASJ 13 21:5–6.

12 WVDOG 102 19:24–25; 75:17–18; 76:11–13 und 14–17; 95:35–36 (= SMEA 30 11); ferner 65:27–29; 87:5’. Der Bearbeiter, W. Mayer, übersetzt dagegen *ašar* stets als lokale Subjunktion.

13 Anders Mayer: „Wenn ihre vier Brüder sie nicht versorgen, wird sie (es) dorthin, wo man [sie] versorgt, (nämlich) an [ihren] Verwandten (weiter)geben“. Mayer weist darauf hin, dass *na-ta-ta-an* eine ungewöhnliche Schreibung für *tanaddan* sein dürfte. Das Lexem *amu* „Onkel; Verwandter“ ordnet Mayer, WVDOG 102, 38 unter den Vokabeln westsemitischer Herkunft ein.

14 Vgl. H.-P. Adler, Das Akkadische des Königs Tušratta von Mitanni, AOAT 201, Neukirchen-Vluyn 1976, bes. 110, mit Beispielen aus dem Akkadischen aus Mittani, in denen Konstruktionen des Typs *ša* + Genitiv vor dem Regens stehen. Vgl. auch Mayer, WVDOG 102, 38 unter Punkt 8.2.4, der für den Schreiber Apil-Šaggar, Verfasser u.a. von WVDOG 102 95, einen gewissen hurritischen Einfluss auf der morpho-syntaktischen Ebene annimmt. In diesem Zusammenhang sei noch angemerkt, dass der Schreiber von WVDOG 102 76, Iptura, aus dem benachbarten Azû/Tall Ḥadīdā stammt.

15 Arnaud: „... à celui parmi ses enfants qu’elle voudra, elle pourra (la) livrer; parmi les filles et les garçons“.

16 M. Streck weist uns darauf hin, dass die Lokalsätze eigentlich einen Spezialfall des asyndetischen Relativsatzes darstellen, da *ašar* im adverbialen Akkusativ des Ortes als Bezugswort eines darauf folgenden asyndetischen Relativsatzes fungiert.

É GAL *a-šar aš-ba-ku* „das Haupthaus, wo ich wohne“ AuOr-Suppl. 1 71:20.

1.2.2 *ašar* ohne Bezugswort

ÉRIN.MEŠ *šu-wa-ti be-li ki-iš-ri a-šar ki-iš-ra i-ka-š[a-ru] ú PN₁ ú PN₂ iš-mi-šu-nu-[l]* „Sowohl PN₁ als auch PN₂ haben diese Soldaten, die Verschwörer, dort gehört/belauscht, wo sie sich zu einem Komplott verschworen“ E 17:8–11.¹⁷

ú a-nu-ma a-šar KÙ.BABBAR.MEŠ e-ru-bu (es folgt die Liste der Gläubiger mit den entsprechenden Schuldsummen)

a. „Wohin nun das Silber eingegangen ist: ...“,

b. „Bei wem nun das Silber eingegangen ist: ...“ AuOr-Suppl. 1 33:16¹⁸ und passim.

a-nu-ma DUB.ĪI.A-ia ḫal-qu a-šar el-lu-ni ṭup-pu an-nu-ú i-ḫap-pí-šu-nu-ti

a. „Nun sind meine Tafeln verloren gegangen. Wo auch immer sie auftauchen, wird diese Tafel sie ungültig machen“,

b. „Nun sind meine Tafeln verloren gegangen. Diejenigen, die (wieder) auftauchen, wird diese Tafel ungültig machen“ E 93:9–11.¹⁹

a-šar ḫa-aš-ḫa-at ta-na-din

a. „Wohin sie will, kann sie (das Haus) geben“,

b. „Wem sie will, kann sie (das Haus) geben“ AuOr-Suppl. 1 80:8.²⁰

17 Lesung des Satzes nach J.-M. Durand/L. Marti, *Chroniques du Moyen-Euphrate 2. Relecture de documents d'Ekalte, Émar et Tuttul*, RA 97, 2003, 142. Die Autoren übersetzen jedoch *ašar* als temporale Subjunktion: „Ces soldats, les conjurés, alors qu'ils ourdissaient le complot, tant PN₁ que PN₂ les entendit“.

18 Arnaud: „Et voici où l'argent est entré: ...“. Vgl. Seminara, MVS 6, 575: „ecco, dove (=‘a chi, nelle casse di chi’) è andato a finire (letteralmente [sic!]: ‘entrato’) l'argento“. Vgl. ferner E 115:12–14: *a-nu-ma KÙ.BABBAR.MEŠ ša-a-šu a-na* ^{LÜ.MEŠ}EN.MEŠ *ḫu-bu-la-ti ša gab-bi-šu-nu-ma e-te-ru-ub* „nun ist dieses Silber bei all ihren Gläubigern eingegangen“.

19 Arnaud: „Voici que mes tablettes sont perdues. Celles qui se présenteraient, cette tablette-ci les annulera“. Anders Seminara, MVS 6, 555: „se si presenteranno (altre tavolette), questa tavoletta le spezzerà“. Diese Übersetzung trifft mit Sicherheit nicht zu, da sie den weiteren Kontext nicht berücksichtigt. Dasselbe gilt für ASJ 13 42:8–14 (= HCCT E 45), das eigentlich aus Ekalte stammt: *šum-ma ur-ra še-ra-a-am ṭup-pu ka-an-ni-ku ... i-na* ^{GI}PISAN *ša PN ú DUMU.MEŠ-šu a-šar i-la-ma ḫe-pí*. Seminara, MVS 6, 555 übersetzt den letzten Satzteil folgendermaßen: „se/non appena appaia (un'altra tavoletta), sarà spezzata“. Vgl. dagegen Mayer, WVD OG 102, 152: „Wenn zukünftig eine gesiegelte Urkunde ... im Depot von PN oder seinen Söhnen, (oder) wo auch immer auftaucht – sie ist ungültig“. Diese Übersetzung ist auch der des Erstbearbeiters vorzuziehen: „If, in the future, a sealed document ... in/from the chest of PN and his sons, as soon as it appears, break (it)“ (Tsukimoto, ASJ 13, 310).

20 Arnaud: „... à qui elle voudra, la livrera“.

1.3 Konditionalsätze

Konditionalsätze werden im Akkadischen vornehmlich durch *šumma* eingeleitet und stehen nicht im sog. Subjunktiv, weshalb sie nicht unter den subordinierten Sätzen angeführt werden. Im Fall von *ašar* fehlen entsprechende Untersuchungen, obgleich die meisten Belege, die in CAD A II 415a zitiert werden, den Subjunktiv aufweisen. Seminara gibt in seiner Grammatik drei Beispiele an. Zwei davon gehören nach unserer Meinung nicht hierher (s. Anm. 19). In Bezug auf die dritte Textstelle mit einleitendem *ašar šanûmma* (grammatikalisch korrekte Form: *ašar šanûmma*) weist Seminara darauf hin, dass sie offensichtlich dasselbe meint wie Sätze mit dem verallgemeinernden Relativpronomen *mannummê* „wer auch immer“.²¹

a-šar ša-ni-im-ma 1 Zl *i-la-qa-a tu-pu* [*a*]n-nu-ú *i-la-e-šú* „Wenn (irgend)ein anderer die Person nimmt, wird ihn diese Tafel (im Prozess) besiegen“ AuOr-Suppl. 1 25:14–16.

2. *ašar* als Präposition

2.1 *ašar* + *libbi* (-Personalpronomen), abhängig von *alāku*

Hierher gehören die meisten Belege. Einige Beispiele:

- a-šar ŠÀ-šú li-l-lik* „wohin er will, soll er gehen“ E 16:8, 16, 21, 32, 36.
a-šar ŠÀ-ši li-l-lik „wohin sie will, soll sie gehen“ AuOr-Suppl. 1 41:25.
a-šar ŠÀ-ša lu-ú ta-li-ik „wohin sie will, soll sie gehen“ ASJ 13 30:21–22.
a-šar ŠÀ-šu-nu li-l-ku „wohin sie wollen, sollen sie gehen“ AuOr-Suppl. 1 42:23.
a-šar ŠÀ-ši ta-al-la-ak „wohin sie will, kann sie gehen“ ASJ 13 23:33.

Im Corpus aus Ekalte ist diese Konstruktion ebenfalls vertreten.²²

2.2 *ašar* + *libbi* (-Personalpronomen), abhängig von *nadānu*

- a-šar ŠÀ-šu-nu É-ia lu-ú ta-ad-dí-na*
 a. „Wohin sie wollen, sollen sie mein Haus geben“,
 b. „Wem sie wollen, sollen sie mein Haus geben“ AuOr-Suppl. 1 47:18–19.²³

²¹ Seminara, MVS 6, 556 Anm. 15. Vgl. ferner AuOr-Suppl. 1 85:12–13: *šim-ma ma-am-ma ša-nu-ma aš-šim* A.ŠÀ *ša-a-šú a-na* PN *i-qa-bi* „Wenn irgendein anderer wegen dieses Feldes zu PN sagt: ...“. Zum alternativen Gebrauch von *ša*, *mannummê* und *šumma mamma* in Anfechtungsklauseln s. Seminara, MVS 6, 274–277.

²² Z.B. WVD OG 102 38:16–17; 39:19; 66:35.

2.3 *ašar* + PN

PN₁ *É-ti ša a-bi-šu a-šar* PN₂ *ŠEŠ-š[u]* ... *i-ša-am* „PN₁ hat das Haus seines Vaters von PN₂, seinem Bruder, ... gekauft“ AuOr-Suppl. 1 56:1–4.

Wie Seminara bereits bemerkte, steht *ašar* hier anstelle des gewöhnlichen KI in Texten der syrischen Schreibtradition bzw. *ištu līt* in denen der syro-hethitischen Schule, zu der die vorliegende Urkunde gehört.²⁴ Auch in Ekalte lässt sich dieser Gebrauch von *ašar* nachweisen.²⁵

3. Schlussfolgerungen

Die angeführten Verwendungen von *ašar* in den Emar-Texten sind für das Akkadische bereits nachgewiesen, obgleich die jeweilige Quellenlage unterschiedlich ist und die Belege von den Wörterbüchern nicht immer übereinstimmend interpretiert werden. Kein Zweifel besteht über die subordinierende Funktion in Lokalsätzen²⁶ sowie den präpositionellen Gebrauch²⁷, wofür Beispiele aus mehreren Dialekten vorhanden sind. Als konditionale Subjunktion ist *ašar* hauptsächlich im Altassyrischen dokumentiert.²⁸

Für *ašar* als Relativpronomen gibt es (mindestens) einige Beispiele im Altassyrischen²⁹ und in Mari³⁰, doch sie wurden bisher selten zur Kenntnis genommen.³¹ Vor diesem Hintergrund scheint es nicht zwingend, diesen

23 Arnaud: „A qui elles voudront, ma maison elles pourront livrer“. Vgl. Seminara, MVS 6, 503: „esse potranno dare la mia casa a chi vogliono“. Vgl. außerdem RE 39:16: *a-na 'a'-[šar] li(ŠA¹⁷)-bi-ša' [i-din]* (Lesung nach A. Tsukimoto, Rez. zu G. Beckman, Texts from the Vicinity of Emar, Padova 1996, in: WO 29, 1998, 188).

24 Seminara, MVS 6, 503 Anm. 72.

25 WVD OG 102 26:9.

26 CAD A II, 413–414, AHw. 83b unter 3.a–b, CDA 29 unter 4.

27 CAD A II, 415–416, AHw. 83a unter B.2, CDA 29 unter 3.

28 CAD A II, 415a unter 3 (es wird auch ein altbabylonischer Beleg angeführt, der uns aber fragwürdig erscheint), AHw. 83b unter 3.d (gibt mit Vorbehalt noch einen spätbabylonischen Text an), CAD 29 unter 4. Vgl. außerdem aus Mari J.-M. Durand, Les documents épistolaires du palais de Mari III, LAPO 18, Paris 2000, Text 453 mit Anm. b.

29 CAD A II, 415a unter 4 (gibt noch einen altbabylonischen und einen mittelbabylonischen Beleg an, wobei der erste von J.-M. Durand, Archives épistolaires de Mari I/1, ARMT XXVI/1, Paris 1988, 81 Anm. a in Frage gestellt wird). In allen Fällen handelt es sich um freie Relativsätze, wobei *ašar* stets „(das,) was“ bedeutet. AHw. und CDA führen dagegen keine Beispiele an.

30 Durand, ARMT XXVI/1, Text 4:7; J.-M. Durand, Les documents épistolaires du palais de Mari II, LAPO 17, Paris 1998, Text 698 (mit Anm. d) und 1152 (mit Anm. a); Durand, LAPO 18, Text 928 (mit Anm. 70). Die ersten drei Belege sind freie Relativsätze wie oben die aA Beispiele; der letzte Beleg ist ein Relativsatz mit personenbezogenem *ašar*.

31 In dieser Hinsicht vgl. auch Holmstedt, JNES 66, 180: „In light of the numerous glosses provided for *ašar* by the *Chicago Assyrian Dictionary* ... as well as the fact that some contexts unambiguously demonstrate that *ašar* is used following nonlocative heads, one wonders if many

Gebrauch in Emar (und Ekalte) auf den Einfluss der westsemitischen Substratsprache zurückzuführen, zumal er weder für das Ugaritische³² noch für das Kanaanäische aus Amarna³³ nachgewiesen ist. Darüber hinaus sei nochmals betont, dass die Verwendung von *ašar* als Relativpronomen der lokalen, sog. syrischen Schreibtradition entstammt, die ihre Wurzeln im Altbabylonischen hat und somit den Zeugnissen aus Mari nahe steht. Gleichwohl dürfte der Befund aus Emar (und Ekalte) für die Frage nach der Herausbildung von *'ašer* als Relativpronomen im Hebräischen von nicht geringer Bedeutung sein.

of the other locative-relative examples listed are a bit forced, thrust into the Procrustean bed defined by the nominal etymology of *ašar*“.

32 J. Tropper, Ugaritische Grammatik, AOAT 273, Münster 2000, 234, 961; G. del Olmo/J. Sanmartín, A Dictionary of the Ugaritic Language in the Alphabetic Tradition, Bd. 1, Leiden 2003, 127; Israel, FS Cohen, 343–346.

33 A. F. Rainey, Canaanite in the Amarna Tablets, HdO 25, Bd. 1, Leiden 1996, 98; Israel, FS Cohen, 343–346.